

Fällanden: Der junge Sportkletterer Roland Felber will buchstäblich hoch hinaus

## Per Felsblock zur Bronzemedaille geklettert

Bei den Schweizer Meisterschaften in Boulder-Klettern gewann der 17-jährige Fällander Roland Felber in seiner Kategorie Bronze.

Mirjam Schwaller



Das englische Wort «Boulder» bedeutet Felsblock. Die Pioniere des Boulder-Kletterns bestiegen demzufolge Felsblöcke - zwar nur auf Absprunghöhe, dafür aber ohne Gurten und Seile. Sie trainierten damit schwierige Kletterzüge auf sicherer Höhe. Mit der Zeit verlor das so genannte «Bouldering» seinen Trainingsstatus und wurde zur eigenständigen Kletter-Disziplin.

Heute trainieren Boulder-Kletterer meistens in der Halle, an Kletter-Wänden mit künstlichen Griffen, die jedoch nach wie vor «Boulders» genannt werden. So etwa der Fällander Roland Felber: Er trainiert wöchentlich drei bis fünf Mal jeweils drei Stunden lang. Mit Erfolg: Im Juni gewann er an der Schweizer Meisterschaft in Engelberg, dem «C-Max Climbing Cup 2005», die Bronzemedaille in der Kategorie Junioren A.

### Volle Konzentration

Trotz der geringen Höhe und der Mammut-Matten, die allfällige Stürze dämpfen, erfordert Boulder-Klettern grosse Konzentration. Um einen Boulder mit Überhängen und Vorsprüngen sowie absichtlich schwierig montierten Kunstgriffen zu erklimmen, hat ein Kletterer nur fünf Minuten Zeit. «Man muss nicht nur körperlich fit sein, sondern auch geistig wach», betont Roland Felber. Sowohl die Zeit, als auch die schwindende Kraft lassen nicht zu, dass lange über einen Kletterzug nachgedacht wird. So ist kreative Problemlösung gefragt. Und manchmal muss ein Kletterer sogar zu einem weiter entfernten Griff springen.

Im Boulder-Klettern werden speziell markierte Zonen-Griffe sowie so genannte Tops - der letzte Klettergriff auf einer Route - bewertet. Im Final der Schweizer Meisterschaft in Engelberg erreichte Roland Felber zwar bei keiner der vier Routen den Top, dafür aber alle Zonen-Griffe. Damit sicherte er sich den dritten Platz.

### Mitglied im Regionalkader

Seine Begeisterung fürs Bouldern entdeckte Roland Felber in der sechsten Klasse, als er einmal mit der Schule die Schlieremer Kletteranlage besuchte. Danach absolvierte er einen Kurs, begann jedoch erst zwei Jahre später - als er bereits Schüler im Zürcher Realgymnasium Rämibühl war - mit intensivem Training. Die Aufnahme ins Regionalkader motivierte ihn zusätzlich. Heute schafft er bereits Kletter-Routen des Schwierigkeitsgrads 9, höchste Schwierigkeitsstufe ist Level 12.

Neben Bouldern trainiert der 17-Jährige auch Schwierigkeitsklettern, eine weitere Disziplin des Klettersports. Beim Schwierigkeitsklettern wird höher geklettert als beim Bouldern, dafür ist der Kletterer mit Gurten und Seilen gesichert und steht nicht unter Zeitdruck. Besonders geeignet zum Schwierigkeitsklettern sind präparierte Felswände in der freien Natur.

### Ziel: Nationalkader

Roland Felbers Ziel wäre, einmal ins Nationalkader aufgenommen zu werden. Bis dahin liegt allerdings noch viel hartes Training vor ihm: «Vor allem im Schwierigkeitsklettern werde ich bei den Erwachsenen natürlich auf viel mehr Konkurrenz stossen als in der Junioren-Kategorie mit Altersbeschränkung», sagt Roland Felber. Vollberuflicher, professioneller Kletterer möchte er allerdings ohnehin nicht werden, eher tendiert er in Richtung eines naturwissenschaftlichen Studiums, Geografie etwa. Um sich zu entscheiden, kann er sich allerdings noch ein wenig Zeit lassen - die Matura wird er erst in zwei Jahren ablegen. Bis dahin möchte er auch in der Junioren-Kategorie des Schwierigkeitskletterns unter die ersten drei kommen.